

«SCHIMPFEN, BETEN UND THERAPEUTISCH MITRAUCHEN»



Werner Rolli

In der Kirche Königsfelden wird jedes Jahr an Pfingsten und am Betttag der kantonale Gottesdienst von und mit Menschen mit Behinderungen ökumenisch gefeiert.

Im Gespräch mit dem reformierten Seelsorgeteam der Psychiatrischen Dienste Aargau

«Mir geht es verschissen», schimpft ein Patient der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG). Er sitzt auf einer Bank nahe beim Hauptgebäude auf dem Areal in Windisch, als er Martin Schaufelberger erblickt. Pfarrer Martin Schaufelberger bildet zusammen mit Pfarrerin Christine Stuber das Seelsorgeteam der Reformierten Landeskirche Aargau in den PDAG. Und Martin Schaufelberger weiss, dass er jetzt nicht einfach vorübergehen kann. «Herr Pfarrer, besorgen Sie mir eine Grossdruckbibel», wünscht der Mann. Es hätte genauso gut sein können, dass er sich vom Pfarrer einen Segen erbittet, zusammen mit ihm rauchen oder spontan ein «Unser Vater» beten will.

Beten to go

Christine Stuber bestätigt: «So viel wie in meiner Aufgabe hier in Königsfelden bete ich in der Tat selten. Ich musste mich auch erst daran gewöhnen, quasi aus heiterem Himmel, sei es im Gang einer Station oder mitten im Park mit den Patientinnen und Patienten zu beten. Ich hatte sogar eine Patientin, welche regelmässig mit mir Abendmahl feiern wollte. Sie brachte die Matze und den Traubensaft jeweils selber mit.» Lachend hält Christine Stuber fest, dass sie sich aber im Gegensatz zu Martin Schaufelberger zu Seelsorgezwecken lediglich zu den Rauchenden gesellt, während der eigentliche Nichtraucher Martin Schaufelberger das gelegentliche «therapeutische Mitrauchen» ins Repertoire seiner Arbeit aufgenommen hat.

Eine andere Welt

Es ist das vermeintlich Normale, dass die Seelsorgearbeit bei den PDAG zu etwas Speziellem macht. So dürfen innerhalb der Gebäude keine

Kerzen angezündet werden. Also geht das Seelsorgeduo mit den Klientinnen und Klienten auf Wunsch in die nahe gelegene reformierte Kirche, um dort eine Kerze anzuzünden. Oder sie nehmen am Mittagessen auf den Stationen teil. Stellen sich vor als Herr oder Frau Pfarrer und pflegen Beziehungen in Alltagssprache. Sie feiern im Wechsel mit dem römisch-katholischen Seelsorgeteam den sonntäglichen Gottesdienst im Begegnungszentrum. Trotz all seiner Angebote und Aktivitäten kann das Seelsorgeteam durchaus als ruhender Pol im vielstimmigen Klinikgefüge bezeichnet werde. Christine Stuber arbeitet seit 2008 im 30-Prozent-Pensum in Königsfelden. Martin Schaufelberger arbeitet seit 17 Jahren hier und ist auch Teamleiter Spezialseelsorge im Bereich «Seelsorge und Kantonale Dienste» der Landeskirche: «Diese Kontinuität schafft Vertrauen», betonen beide.

Das Seelsorgeteam der Reformierten Landeskirche in den PDAG in Königsfelden: Pfarrer Martin Schaufelberger und Pfarrerin Christine Stuber.



Carmen Frei

Achtsamkeit und Spiritualität

Martin Schaufelberger: «Im Grunde ist die Seelsorge ein Fremdkörper unter den Disziplinen der Psychiatrischen Dienste. Doch mit Achtsamkeit und Spiritualität weiten wir den Zugang.» In Bezug auf die Patientinnen und Patienten kann das heissen: Trotz den schwierigen Umständen die Ressourcen der Menschen erkennen; dem Klagen Raum geben; aus der spirituellen Komponente Kraft schöpfen. «Mittlerweile ist die Seelsorge auch deutlich sichtbarer und integrierter», findet Christine Stuber. Dies nicht zuletzt durch das Ethikforum und das interne Care Team – beide von Martin Schaufelberger massgeblich mitinitiiert. Er erklärt: «Das Moderatorenteam des Ethikforums hilft bei Dilemmas in der Entscheidungsfindung. Das Care Team kommt nach ausserordentlichen Ereignissen zum Einsatz und ist ein Unterstützungsangebot für Mitarbeitende. Beide Gremien arbeiten interdisziplinär.»

Herausfordernder Traumjob

Martin Schaufelberger bezeichnet es als Privileg, bei den PDAG als Seelsorger tätig sein zu können. Bewusst kleidet er sich bunt, inklusive farbige Haarsträhne. Oft begleiten ihn die beiden Thera-

piehunde Djana und Ludwig. «Ich erlebe bei allem Schwierigen ganz dichte Momente, die wesentlich sind. Immer wieder gelingt es, Patientinnen und Patienten durch Gespräche zu unterstützen, zusehender Perspektiven einzunehmen.»

Eindrücklich für Christine Stuber war etwa die Begegnung mit einem jugendlichen Patienten, den sie später in ihrer Arbeit als Beauftragte für Religionsunterricht an der Kantonsschule Wettingen als Schüler wiedertraf. «Es gibt so unterschiedliche Gründe, weshalb Menschen in eine Krise geraten. Als Seelsorgende kann ich diese anspruchsvolle Lebensphase begleiten.» Als hilfreich für ihr Wirken empfindet es Christine Stuber stets, dass die Patientinnen und Patienten Menschen sind, die keine Masken tragen. «Ich weiss, woran ich bin». Gefragt nach Erfahrungen, die schmerzen, sagt Martin Schaufelberger: «Immer wieder, wenn hinter jemanden eine Türe abgeschlossen werden muss.» Nach solchen Erlebnissen ist es auch für den Seelsorger wichtig, bewusst Distanz zu nehmen: die Natur zu erleben, zu meditieren – oder wie nach dem Gespräch zu diesem Artikel, in die Probe des Jodelchors zu gehen. •

So viel wie in meiner Aufgabe hier in Königsfelden bete ich in der Tat selten. Ich musste mich auch erst daran gewöhnen, quasi aus heiterem Himmel zu beten.

Gottesdienst für Gehörlose in der Stadtkirche Aarau mit Pfrn. Anita Kohler und einer Übersetzung in Gebärdensprache.



Die überregionale reformierte Seelsorge im Aargau

In folgenden Einrichtungen leisten die Reformierte Landeskirche Aargau und regionale kirchliche Trägerschaften – zusätzlich zur lokalen Tätigkeit der Kirchgemeinden – Seelsorge:

- in kantonalen Spitälern: Kantonsspitäler Aarau und Baden, Psychiatrische Dienste Königsfelden, Klinik Barmelweid, Hirslanden Klinik Aarau
- in regionalen Kliniken, Kranken- und Pflegeheimen und sozialen Institutionen: z.B. Krankenhaus Lindenfeld in Suhr, Regionales Pflegezentrum Baden, Pflegeheim am Süssbach in Brugg, Zentren für Pflege und Betreuung in Muri und «Reusspark» in Niederwil, Salmenpark Rheinfelden, Palliative Care Mittelland Spital Zofingen, Arbeits- und Wohngemeinschaft für behinderte Menschen «Borna» in Rothrist
- in den REHA-Kliniken in Rheinfelden, Schinznach-Bad, Zurzach und Bellikon
- in Institutionen für Suchtprävention und Integration: z.B. Klinik für Suchtkranke im Hasel in Gontenschwil, Werk- und Wohnheim Murimoos in Muri

- in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg durch eine vom Kanton finanzierte ökumenische Seelsorgestelle, in den Bezirksgefängnissen (von den Landeskirchen getragen)

- in kommunalen und regionalen Pflegeheimen und sozialen Einrichtungen sind Pfarrerinnen und Pfarrer der Kirchgemeinden tätig.

In folgenden Arbeitsfeldern ist die Reformierte Landeskirche mit Seelsorgerinnen und Seelsorgern präsent bzw. beteiligt:

- Gemeinsames reformiertes Gehörlosenpfarramt der Nordwestschweiz
- Seelsorge für Menschen mit Behinderungen
- Gastroseelsorge
- Care-Team Aargau, im Kantonalen Katastropheneinsatzelement (KKE), ursprünglich als Notfallseelsorge von den Aargauer Landeskirchen gegründet
- Ökumenische Polizeiseelsorge
- Suizid-Netz Aargau
- Armeeseelsorge (mit Pfarrern von Aargauer Kirchgemeinden)



Roger Wehrli

Spitalseelsorgerin Franziska Schär im Gespräch mit einem Stationsteam im Kantonsspital Aarau.